

Edvard

MUNCH

LIEBE · TOD · EINSAMKEIT

## Inhaltsverzeichnis

Ausstellungsdaten

Presstext

Saaltexte

Biografie des Künstlers

Rahmenprogramm

Kunstvermittlungsprogramm zur Ausstellung

## Ausstellungsdaten

Pressekonferenz	24. September 2015   10 Uhr
Eröffnung	24. September 2015   18.30 Uhr
Dauer	25. September 2015 bis 24. Jänner 2016
Ausstellungsort	Propter Homines Halle
Kurator	Dr. Dr. Dieter Buchhart
Werke	100
Katalog	Erhältlich um 29 € (deutsch) und 32 € (englisch) im Shop der Albertina sowie unter <a href="http://www.albertina.at">www.albertina.at</a>
Rahmenprogramm	ORF Lange Nacht der Museen   Farbexplosion! 3. Oktober 2015   18 bis 1 Uhr  Talk   Die Künstler und die letzten Dinge Klaus Albrecht Schröder im Gespräch mit Robert Menasse 18. November 2015   18.30 Uhr   Musensaal der Albertina In Kooperation mit der Vienna Art Week
Kuratorenführung	16. Dezember 2015   Dr. Dr. Dieter Buchhart   17.30 Uhr Tickets sind an der Kassa erhältlich (am Tag der Führung) Führungsbeitrag E UR 4   Begrenzte TeilnehmerInnenzahl   Keine Anmeldung möglich   First come, First serve
Kontakt	Albertinaplatz 1   1010 Wien T +43 (01) 534 83 - 0 <a href="mailto:info@albertina.at">info@albertina.at</a> <a href="http://www.albertina.at">www.albertina.at</a>
Öffnungszeiten	Täglich 10 - 18 Uhr   Mittwoch 10 - 21 Uhr
Presse	Mag. Sarah Wulbrandt (Leitung) T +43 (01) 534 83 - 511 , M +43 (0)699.12178720, <a href="mailto:s.wulbrandt@albertina.at">s.wulbrandt@albertina.at</a> Mag. Barbara Walcher T +43 (01) 534 83 - 512, M +43 (0)699.109 81743 <a href="mailto:b.walcher@albertina.at">b.walcher@albertina.at</a> Mag. Ivana Novoselac-Binder T +43 (01) 534 83 - 514 , M +43 (0)699.12178741 <a href="mailto:i.novoselac-binder@albertina.at">i.novoselac-binder@albertina.at</a>

SPONSOREN  
DER AUSSTELLUNG

**CHSH**  
Certa Humpel Spiegelfeld Hauerl  
PartnerInnen von KünstlerInnen

**SIEMENS**

PARTNER



**SUPERFUND**  
THE FUTURE OF INVESTMENT

MEDIENPARTNER

**derStandard.at**

**DER STANDARD**

## Edvard Munch.

### Liebe, Tod und Einsamkeit

25. September 2015 bis 24. Jänner 2016

Edvard Munch zählt zu den einflussreichsten Protagonisten der Moderne. Seine Kunst stellt einen Höhepunkt der Jahrhundertwende dar. Mit rund 100 Meisterwerken der Druckgrafik, die meist nur in einem einzigen Exemplar existieren, zeigt die Albertina Ikonen der Kunst des norwegischen Künstlers, darunter *Der Schrei*, *Madonna*, *Der Kuss* und *Melancholie*.

Munchs Schaffen nimmt eine Sattelstellung zwischen Symbolismus und Expressionismus ein und zeugt von seiner lebenslangen Auseinandersetzung mit den existenziellen Fragen des Menschen. Liebe, Tod und Einsamkeit sind die bis heute aktuellen Themen seines Werks. Als Vorläufer und Wegbereiter des Expressionismus beschreibt er eindringlich und schonungslos die Vergänglichkeit und das Verschwinden des Individuums im Zeitalter der Industrialisierung. Seine Werke entstammen gleichzeitig zutiefst subjektiven Erfahrungen – zahlreiche Schicksalsschläge sensibilisieren Munch bereits früh für die Themen Krankheit, Angst und Tod und sind die Grundlage für die beispiellose Ikonografie seines Œuvres, das bis heute nichts an Faszination und Brisanz eingebüßt hat.

Die Ausstellung präsentiert das zentrale Projekt in Munchs umfangreichem Werk: den *Lebensfries*. Dieser umfasst Darstellungen vielseitiger Lebensabschnitte: Von der Befruchtung, dem Embryo und dem Lebensbaum, von der Kindheit und Jugend über den Kuss und die Vereinigung bis hin zur Loslösung, Verzweiflung, zum Schrei, zum Alter und zum Tod sind zahlreiche Motive entstanden. Munch entwickelt in seiner Auseinandersetzung symbolgeladene Illustrationen von Liebe, Leid, Melancholie und Tod; schafft zu Themen wie der Fruchtbarkeit vielfältige Variationen voll größter Intensität. *Der Schrei*, *Madonna* oder *Der Kuss* zählen bereits Anfang des 20. Jahrhunderts zu den Ikonen der Moderne und sind heute zu allgemein gültigen Chiffren existenzieller Gefühle des Menschen geworden.

Die Schau rückt darüber hinaus das druckgrafische Werk des Künstlers in den Mittelpunkt. Was Dürer für die Renaissance und Rembrandt für das barocke Zeitalter bedeuten, verkörpert Edvard Munch in der Moderne: Seine Lithografien, Radierungen und Holzschnitte stellen den absoluten Höhepunkt der Druckgrafik des 20. Jahrhunderts dar. Mit mehr als 750 Motiven und vermutlich 30.000 Abzügen nimmt das druckgrafische Werk einen hohen Stellenwert für den Künstler ein: Bereits Mitte der 1890er Jahre beginnt Munch, sich neben seinen malerischen Experimenten intensiv mit der Druckgrafik auseinander zu setzen und an seinen ersten Radierungen und Lithografien zu arbeiten. Zunächst geben jene Drucke spiegelbildliche Fassungen von bereits bekannten Sujets und Gemälden wieder, werden aber in weiterer Folge variiert und nachbearbeitet.

# ALBERTINA

Munchs druckgrafische und handkoloristische Experimente mit Farben, Formen und Inhalten betreffen alle Aspekte der Herstellung: Von seinem akzentuierten Einsatz der Holzmaserung, der Anfertigung des Motivs auf der Druckplatte über die Wahl des Papiers, den Farbauftrag, den Druckprozess und die Kombination verschiedener Drucktechniken bis hin zur Nachbearbeitung des Abdrucks – alle Arbeitsschritte weisen innovative Ansätze auf. Unter den Highlights der Ausstellung befindet sich auch der Holzschnitt *Zwei Menschen. Die Einsamen* – der einzige von Munch in Ölfarbe handkolorierte Druck. Zahlreiche weitere Unikate belegen seine unermüdlichen Bemühungen, das experimentelle Potential sowohl der künstlerischen Produktionsprozesse als auch der Themen und Motive ohne Rücksicht auf historische Gattungsgrenzen auszuloten und die Technik des Holzschnitts zu revolutionieren.

Die Exponate der Ausstellung stammen aus der bedeutendsten internationalen Privatsammlung von Druckgrafiken Edvard Munchs. Diese außerordentliche Kollektion beinhaltet zahlreiche hervorragende Werkreihen und Varianten von Lithografien, Radierungen und Holzschnitten, die das Genie Munchs veranschaulichen. Zwei Drittel dieser Sammlung - rund 100 hochqualitative Unikate - werden der Albertina großzügigerweise für diese einzigartige Präsentation zur Verfügung gestellt.

Kurator: Dr. Dr. Dieter Buchhart

## Kristiania-Boheme

Seit Beginn der 1880er-Jahre studiert Edvard Munch in Kristiania, der jungen Hauptstadt Norwegens, die 1924 nach der völligen Unabhängigkeit von Schweden in Oslo umbenannt wird, Malerei. Munch ist Teil der sogenannten *Kristiania-Boheme*, eines Künstler- und Literatenkreises um den Schriftsteller und Anarchisten Hans Jæger. In der verbotenen Programmschrift von 1885 verurteilt Jæger das bürgerliche Leben ebenso wie jeden Nationalismus und entwirft eine Utopie des freien gesellschaftlichen Zusammenlebens. Jaegers ästhetische Anweisung „Du sollst dein eigenes Leben schreiben“ wird für Munch zum Anspruch für seine Kunst. Seine frühen Genreszenen zeigen das Leben der Boheme sowie die Schattenseiten der bürgerlichen Gesellschaft. Seine Bildnisse sind scharfe Analysen der Innenwelt des Individuums.

Zeit seines Lebens hält Munch seine Erlebnisse und Gedanken auch in Gedichten und Prosa fest. Anregung dafür ist neben der *Kristiania-Boheme* auch der Subjektivismus der zeitgenössischen Dichtkunst wie jener Henrik Ibsens oder seines Freundes August Strindberg. Die bildnerischen Mittel der Deformierung, die Sichtbarmachung der Technik sowie die dramaturgische Verknappung der Motive lernt Munch in Paris von der Kunst van Goghs, Gauguins und Toulouse-Lautrecs.

## Selbstporträt (mit Knochenarm)

Intensiv und schonungslos setzt sich Munch Zeit seines Lebens in Selbstporträts mit der eigenen Person auseinander. Sie beziehen sich auf seine persönliche seelische Befindlichkeit, sind aber auch Allegorien für Allgemeingültiges. Dem *Selbstporträt (mit Knochenarm)* liegt der Typus des symbolistischen Selbstbildnisses zugrunde. Körperlos taucht Munchs Gesicht aus einer tiefschwarz mit Lithotusche eingefärbten Fläche auf. Gleich einer Gedenktafel für einen Verstorbenen verewigt sich Munch mit seinem Namen und der Jahresangabe am oberen Bildrand. Auch der skelettierte Arm am unteren Rahmen verweist auf den unausweichlichen Tod. Das Selbstporträt ist eine der frühesten künstlerischen Reaktionen auf die jüngste Entdeckung der Röntgenstrahlen.

## Der Lebensfries

Was Munch anfangs in Porträts und Genreszenen gestaltet, verdichtet er bald zu allgemeingültigen Symbolen der menschlichen Existenz. Die innersten Gefühlswelten der Lebensphasen des Menschen werden als etwas vom Einzelschicksal Unabhängiges, als überzeitlich gültig vorgeführt: die Unsicherheit der Pubertät, Einsamkeit und die Unmöglichkeit einer glücklichen Liebe, die überwältigende Sexualität, die berauschte wie bedrohliche Vereinigung zweier Liebender im Kuss, der Schmerz der Trennung, die Erfahrung des Verlassenseins, die Lebensangst des Menschen der Moderne, seine Einsamkeit und seine Furcht vor dem Tod. Munchs Kunst kreist immer um dieselbe Frage: Was ist das Leben?

Seit 1893 ordnet Munch seine Arbeiten nach Themen und zeigt auf jeder Ausstellung eine neue Fassung des Werkkomplexes, den er 1918 rückblickend *Lebensfries* nennt. Fast zeitgleich mit der Entwicklung der Psychoanalyse durch Sigmund Freud erforscht Munch im *Lebensfries* die Abgründe des Ich.

## Mondschein

„Wenn wir so stehen – und meine Augen sehen in deine großen Augen – im bleichen Mondlicht – da flechten feine Hände unsichtbare Fäden.“ Diese literarische Notiz spiegelt Munchs erste erotische Erfahrungen mit der drei Jahre älteren, verheirateten Milly Thaulow wider, mit der er seit 1885 eine heimliche Beziehung führt. Schauplatz des *Mondschein* genannten Meisterwerks ist wahrscheinlich Åsgårdstrand, wo die beiden einander kennengelernt haben. Einige wenige ausdrucksstarke Motive erzeugen eine erotische Grundstimmung: das sanfte Mondlicht, das begierig den Betrachtenden zugewandte Gesicht, die sich im Wasser verfestigende phallusförmige Spiegelung des Mondlichts im Meer, die ambivalente Haltung der Frau zwischen Präsentation und Erwartung.

Die Frau ist den BetrachterInnen nahe. Die Mondsäule und das im Mondlicht leuchtende Gesicht sind die luminösen Kehrseiten des schweren figürlichen Schattens. Die geheimnisvolle, fast einheitliche Stimmung im mystischen Mondschein verweist geradezu zwingend auf den Ort, den kein Licht mehr erhellt: die dunkle Seite der Seele.

## Die symbolistische Landschaft

In Åsgårdstrand am Kristianiafjord empfindet Munch erstmals die Natur als Spiegel der Seele. 1889 mietet er in dem kleinen Badeort ein Haus, in das er sich während der Sommermonate der nächsten 20 Jahre von der lauten Stadt zurückzieht. Von dort kreist der Blick über den Fjord. Nachdem Munch in Paris die Kunst des Symbolismus kennengelernt hat, macht er die Landschaft zum mystischen Projektionsraum menschlicher Stimmungen und Gefühle.

In seine Landschaften integriert Munch die natürliche Maserung der Holzplatte. In unterschiedlichen Farbvarianten verändert er die Lichtstimmungen und somit auch die Atmosphäre der Landschaften. Seine Strandlandschaften werden zu Symbolen der Isolation und Einsamkeit.

Durch die meisten Bilder von Munchs *Lebensfries* zieht sich die gekrümmte Linie des Fjords, die Munchs Ansicht von der unausweichlichen Einsamkeit des modernen Individuums versinnbildlicht.

## Madonna

Munchs *Madonna* vereint die beiden weiblichen Kunstfiguren des 19. Jahrhunderts in einer Person: *femme fatale* und *femme fragile*. Dieser Mischtypus konstituiert sich aus dem Wechselspiel von Ruhe und Bewegung, Entblößen und Verdecken, dem erotischen, ekstatischen Liegemotiv und dem Standmotiv, das die Frau zwischen Tänzerin, Seejungfrau oder ertrinkender Ophelia ansiedelt.

Dargestellt ist eine sich hingebende Frau im Moment der Empfängnis. Der skelettierte Embryo und die Spermien im Rahmen verweisen bereits im Augenblick der Entstehung des Lebens auf den unausweichlich kommenden Tod. Als pseudoreligiöse Ikone der Gottesmutter Maria steht das Bild auch in einem dem Jenseits zugewandten Kontext. Die Themen Leben und Lieben verbindet Munch stets mit dem Tod. Er verweist so immer auch auf die Verschränkung von Liebesakt und Tod im Kreislauf des Lebens.

Munch variiert das Thema in weiteren Werken. Das offene Haar wie das Meer sind dem Künstler Symbole für ungezügelt Sexualität und Erotik, für die bedrohliche Abhängigkeit des menschlichen Willens von den Naturgewalten. „Hinter fast allen Bildern des *Lebensfrieses* brandet das ewigbewegte Meer“ (Edvard Munch).



## Anziehung

Zu Beginn des *Lebensfrieses* steht die Anlockung des Mannes im Vordergrund. In *Anziehung* wird er von den Haaren der Frau buchstäblich an diese herangezogen. Mit der Verschmelzung der beiden Geschlechter im *Kuss* erreicht dieses Verhältnis vorerst seinen Höhepunkt. Stets hat Munch jedoch die Unausweichlichkeit des Scheiterns der Liebe vor Augen: „Wie ein Stern, der aus dem Dunkel hervorsteigt und einem anderen Stern begegnet, der nur einen Augenblick leuchtet, um dann wieder im Dunkel zu verschwinden, so begegnen sich Mann und Frau. Sie gleiten miteinander: Sie leuchten in Liebe, flammen kurz auf – und verschwinden wieder in verschiedene Richtungen“ (Edvard Munch).

Im Dämmerlicht werden Mann und Frau nah an die BetrachterInnen herangeführt. Sie wenden sich einander zu. Über ihnen steht das Gewölbe des Sternenhimmels. Im Unterschied zur romantischen Sternennacht schiebt sich jedoch der Vollmond als Phallus- wie als Leidenssymbol im Wasser zwischen das Liebespaar. Die Haare der Frau verkörpern nicht nur deren erotische Anziehungskraft, sie werden auch zu Fangstricken für den Mann. Die unbestimmten Augenhöhlen von Mann und Frau lassen zwischen Sehen und Nichtsehen die immer schon zum Scheitern verurteilte Geschlechterbeziehung erahnen. Dieses pessimistische Weltbild prägt als Grundstimmung den gesamten *Lebensfries* Munchs.

## Zwei Menschen. Die Einsamen

Munch übernimmt für *Zwei Menschen. Die Einsamen* das Motiv der einsamen *Jungen Frau am Strand* geradezu wörtlich. Nun aber stellt er der hellen weiblichen Figur einen dunklen Gegenpol gegenüber. Obwohl Mann und Frau einander körperlich nahe sind, ist die seelische Distanz zwischen ihnen nicht überwindbar. Beide bleiben in ihrer Erstarrung allein.

Das verwandte Thema *Frauen am Meeresufer* verbildlicht die Gegensätzlichkeit von Jugend und Alter, Jungfrau und Witwe, Leben und Tod auf ähnlich pessimistisch-melancholische Weise. Verschiedene teils handkolorierte Farbfassungen variieren die Beziehung zwischen den ProtagonistInnen und der sie umgebenden Landschaft.

Munch verwendet die immergleiche Papierschablone für den Mond respektive die Sonne und dessen/deren Spiegelung und setzt diese Motive als Trennwand zwischen dem Paar ein. Die experimentelle Verbindung grafischer und malerischer Elemente einer mit Ölfarbe überarbeiteten Version zeigt, dass Munch die traditionell zwischen den künstlerischen Medien Malerei und Grafik gezogenen Grenzen aufhebt. Nicht zufällig sind viele von Munchs Druckgrafiken Unikate, die der Künstler in einer bestimmten Farbfassung nur einmal gedruckt hat.

## Mädchen auf der Brücke

Eine Gruppe junger Frauen wartet auf einem Landungssteg. Der Steg wird in verschiedenen Varianten von unterschiedlichen Blickpunkten aus gezeigt und verschiebt jeweils die Dynamik des Bildes. Munch variiert auch die Anzahl, das Alter und die Blickrichtung der Figuren. So scheinen sie einmal voller Spannung und Erwartung, einmal suchen sie Zerstreuung; sie blicken einsam ins Wasser oder nehmen aktiv Kontakt mit BetrachterInnen auf. Immer steht die Frauengruppe wie ein magischer Anziehungspunkt im Mittelpunkt der Komposition. Sie symbolisiert Verheißung und Zurückweisung, Jugend und erwachende Sexualität. Der dramatisch bewegte Steg, der das Bild durchschneidet, verweist auch in solch einer alltäglichen Szene auf die Bedrohlichkeit von Anziehung und Liebe.

Munch verrät nicht, worauf oder auf wen die Mädchen warten. So werden das unbestimmte Warten und die Erwartungen der jungen Frauen zu einer allgemeingültigen Chiffre der Jugend.

## Melancholie

Das Dreiecksverhältnis zwischen seinem Freund, dem Kunstkritiker Jappe Nilssen, Krohgs späterer Ehefrau Oda Lasson und Munchs Lehrer Christian Krohg, das Edvard Munch im Sommer 1891 in Åsgårdstrand erlebt, regt ihn zur Darstellung der zusammengesunkenen Gestalt des unglücklichen Verlierers Nilssen an. Eine Variation des Themas zeigt eine geradezu allegorisch am Strand sitzende Frau. Der auf die nah an BetrachterInnen herangerückte Figur zwingende Blick sowie die Farbsymbolik, Vereinfachung und Stilisierung veranlassen Christian Krohg, den Holzschnitt *Melancholie* als bedeutendstes symbolistisches Werk zu feiern: „Munch ist der Einzige, der wagt, die Natur und den Menschen unter eine einzige Stimmung zu beugen.“ Die kurvilineare Verflüssigung der Uferlinie macht die Landschaft zu einem Bild der Einsamkeit. Vor diesen sanft schwingenden Seelenlandschaften breiten sich alle Themen des *Lebensfrieses* aus. Sie bilden die eigentliche motivische Klammer der einzelnen Bilder dieses gewaltigen Zyklus.

## Eifersucht

„Ich kenne den mystischen Blick des Eifersüchtigen: Der Blick ist forschend, voll Hass und voll Liebe.“ (Edvard Munch)

Munchs Darstellung der Eifersucht geht wahrscheinlich auf das Dreiecksverhältnis zwischen Stanisław Przybyszewski, dessen späterer Ehefrau Dagny Juel und Edvard Munch in Berlin zurück. Die kühne Komposition ist ein Sinnbild des lähmenden Gefühls zwischen Angst, Hass und Liebe. Munch steigert das vom japanischen Holzschnitt und den Impressionisten her bekannte Motiv der groß in den Vordergrund gerückten Figur. Das abgekehrte Gesicht des Manns im schwarzen Gehrock sieht nur mehr vor seinem inneren Auge, was sich hinter seinem Rücken zuträgt.

## Loslösung

Die *Loslösung* bildet mit der *Anziehung* ein Themenpaar. Die erotische Begegnung zweier Menschen und ihre Zuneigung bergen für Munch immer schon das Scheitern der Beziehung und die nachfolgende Trennung in sich: die *Loslösung*. In seinen Darstellungen des Geschlechterverhältnisses übernimmt stets die Frau die Führung. Wurde der Mann in der *Anziehung* vom Haar der Frau eingefangen, so verlässt diese ihn in der *Loslösung*. Das offene Haar ist wieder Symbol der Erotik. Für das puritanische 19. Jahrhundert ist in der Öffentlichkeit gezeigtes wallendes Haar ein Synonym für Nacktheit und ungezügelter Sexualität.

Das Gesicht des Mannes ist dem Dunkel des Waldes zugewandt. Er ist in sich gekehrt, für ihn scheint das Leiden vorgezeichnet. Das Haar der Frau hält ihn weiterhin gefangen. Munch notiert: „Ich fühlte, wie unsichtbare Fäden ihres Haares mich immer noch umspannten – und als sie dann über das Meer hinaus verschwand, fühlte ich es immer noch. Es schmerzte dort, wo mein Herz blutete – weil sich die Fäden nicht abreißen ließen.“

Die in einer Version am Rande emporwachsende Blume, die „Blutblume“, wie Munch sie nennt und die er auch in *Eifersucht* abbildet, ist ein Symbol der schöpferischen Kraft des Künstlers, die – im Sinne Nietzsches – durch das Leiden an der Welt entfacht wird.

## Vampir

Für Munch ist das Thema des Vampirs ambivalent. Über das Motiv des Dämons, der sich auf sein Opfer stürzt, hält er fest: „Das Bild ist eine Warnung. Es sagt, dass die Liebe Hand in Hand geht mit dem Tod.“

Das Werk fügt sich in den Zyklus des *Lebensfrieses* ein. Es spiegelt auch die pessimistische Auffassung Strindbergs wider: die Unmöglichkeit der Liebe, das Zerstörende des Geschlechts und die tödliche Bedrohung des Mannes durch die Frau. Den Titel *Vampir* erfindet Stanisław Przybyszewski, Munchs polnischer Freund in Berlin.

Munch stellt das Bild auch unter dem Titel *Liebe und Schmerz* aus.

## Der Kuss

„Die ganze Brunst des Kusses, die furchtbare Macht der schmerzhaften, lechzenden Sehnsucht, das Verschwinden der Persönlichkeit in der Verschmelzung zweier nackter Individualitäten: das alles ist so ehrlich empfunden.“ (Stanisław Przybyszewski)

*Der Kuss* ist eines der zentralen Themen des *Lebensfrieses*. Als Kulminationspunkt zum Thema der *Anziehung* ist Munchs *Kuss* der Inbegriff des Verschmelzens von Mann und Frau im Moment der völligen Hingabe. Doch die Zweisamkeit wird mit dem Verlust an Individualität erkaufte. In den Varianten des Holzschnitts wird die Holzmaserung zunehmend zum entscheidenden Gestaltungsmittel. Das Paar wird als höchste Stufe der Vereinigung zu einer einzigen Silhouette verschmolzen.

## Meisterdrucke

Munchs Druckgrafik, insbesondere der Holzschnitt, gehört zu den absoluten Höhepunkten seines Œuvres. Sowohl in der Einbeziehung der Holzmaserung als auch in den vielen verschiedenen Farbfassungen revolutioniert Munch Ende des 19. Jahrhunderts dieses Verfahren und eröffnet ihm radikal neue Ausdrucksmöglichkeiten, die in die Blüte des expressionistischen Holzschnitts bei Nolde, Kirchner und Heckel münden. Charakteristisch für Munchs Holzschnitte ist, dass er einen Holzstock in mehrere Teile zersägt und diese als Farbplatten wie ein Puzzle zusammenfügt.

Ab 1896 lotet Munch in Paris mit seinen Holzschnitten *Männerkopf in Frauenhaar*, *Mondschein*, *Melancholie* und *Angst* erstmals neue Möglichkeiten dieser Technik aus. Er macht die Maserung des Holzes sichtbar, druckt diese absichtlich mit und experimentiert mit der unterschiedlichen Wirkung von kalten und warmen Farben auf natürlich strukturierten Flächen. Die frühen Abzüge sind meist einfarbig und werden erst später händisch koloriert. Eine Datierung der Drucke ist nur schwer möglich, da Munch oft im Abstand von vielen Jahren neue Varianten von demselben Holzstock druckt, sie überarbeitet und keine Auflagenhöhen definiert. Auf eine Nummerierung der Abzüge verzichtet er weitgehend. Experimentierlust und die sukzessive Annäherung an ein Thema in unterschiedlichsten Techniken prägen seine Kunst.

## Das späte Selbstporträt

Langjähriger Alkoholismus und eine Reihe von traumatischen Erlebnissen führen 1908 zu einem schweren Nervenzusammenbruch Munchs. Einmal mehr hat ihm die Verstümmelung seiner linken Hand durch eine Schussverletzung infolge eines Streits mit seiner Geliebten Tulla Larsen die eigene Verletzlichkeit vor Augen geführt. Das Selbstporträt entsteht nach seinem achtmonatigen Aufenthalt in einer Nervenklinik; die Schatten der vergangenen Krise lassen sich noch ablesen. Sein Gesicht taucht aus dem von der Holzmaserung überschriebenen Dunkel auf, sein Ausdruck schwankt zwischen Leere und Nachdenklichkeit. Nach seiner Genesung und Rückkehr nach Norwegen im Jahr 1909 setzt Munch seine Auseinandersetzung mit dem Selbstporträt bis ins hohe Alter fort. Gemäß dem selbstgewählten Rückzug in seine Gutshäuser am Kristianiafjord setzt sich der alternde Künstler mit der zunehmenden Einsamkeit auseinander.

## Lebensangst

Niemand hat radikaler dem Sichtbaren abgeschworen als Edvard Munch. Kaum ein Künstler hat bis dahin seine Bilder so sehr aus den eigenen traumatischen Erlebnissen heraus entwickelt wie er. Als Hauptvertreter des Symbolismus wird er damit zugleich zu einem der wichtigsten Vorreiter des Expressionismus. *Der Schrei*, dieses wohl berühmteste Werk Munchs, hat bis heute etwas von der Unausweichlichkeit einer inneren Zwangsvorstellung. In den Formen und Farben des aus absoluter Subjektivität geborenen Bildes kristallisiert sich die persönliche Erfahrung zu einer Ikone der Moderne: zu einem Bild der allgemeinen Angst vor dem Unbekannten, der Panik und des Schreckens.

Vor dem Sog der sich in extremer Perspektive in die Tiefe erstreckenden Brücke wankt ein geschlechtsloses Wesen. Die langen schmalen Hände an den totenschädelähnlichen Kopf gepresst, schreit der Mensch vor dem schwarz geäderten Abendhimmel. Wie kein anderes Bild wurde *Der Schrei* zum Symbol der Entfremdung des Menschen: von der Natur, von der Gesellschaft, von sich selbst – ein Bild der Isolation und des Verlustes der individuellen Identität. Edvard Munch wurde wie Gauguin und van Gogh zum Protagonisten jener Moderne, die ihre Bilder aus einer radikalen Subjektivität schöpft.

## Das kranke Kind

Todes- und Krankendarstellungen waren in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts populäre Motive. Die Übersetzung christlicher Themen wie des Leidens und des Todes Christi in die Privatheit der Familie als tragende Institution der bürgerlichen Gesellschaft bot einer jederzeit von Krankheit und Tod bedrohten Familie die tröstliche Möglichkeit der Identifikation.

Edvard Munch war selbst seit frühester Kindheit mit Krankheit, Sterben und Trauer konfrontiert. Seine Mutter starb an Tuberkulose, als er fünf war; mit dreizehn Jahren erkrankte er selbst an dieser schweren Krankheit. Er schreibt später eindringlich: „Eine neue Hustenattacke – ein neues Taschentuch – Blut färbte den ganzen Stoff – Jesus hilf mir, ich sterbe – Ich muss nicht jetzt sterben.“ Ein Jahr darauf erlebt er den Todeskampf seiner erst fünfzehnjährigen Schwester Sophie: „Es war Abend – Sophie lag rot und heiß im Bett, die Augen glänzten und suchten unruhig im Zimmer umher, sie fantasierte – Lieber süßer Edvard, nimm dies von mir, es tut so weh! Willst du nicht? – Sie sah ihn flehend an. – Siehst du den Kopf dort? Das ist der Tod“ (Edvard Munch).

## Biografie des Künstlers

- 1863** Edvard Munch wird am 12. Dezember in Løten, Norwegen, geboren. Die Familie zieht in die Hauptstadt Kristiania (seit 1925 Oslo), wo Munchs Vater Armenarzt ist.
- 1868** Als Munch fünf Jahre alt ist, stirbt seine Mutter an Tuberkulose, einige Jahre später seine älteste Schwester Sophie. Sein Vater flüchtet sich in eine puritanische Religiosität. Den Haushalt übernimmt Munchs Tante, die Edvard zum Zeichnen ermutigt.
- 1881** Munch beschließt, Maler zu werden. Er verlässt die Technische Hochschule und besucht kurz die Königliche Zeichenschule in Kristiania. Er teilt sich mit anderen jungen Malern ein Atelier und schließt sich dem Kreis der *Kristiania-Bohème* um den Dichter und Anarchisten Hans Jæger an. Die Naturalisten Christian Krohg und Frits Thaulow werden seine Lehrer.
- 1885** Nach einem dreiwöchigen Aufenthalt in Paris wieder zurück in Norwegen verliebt er sich in die um einige Jahre ältere, verheiratete Milly Thaulow.
- 1889 bis 1892** Munch mietet ein kleines Haus in Åsgårdstrand am Kristianiafjord. Hier entstehen während der Sommermonate in den nächsten 20 Jahren viele Hauptwerke.  
Munch geht für drei Jahre nach Paris. Die Werke der Impressionisten und Pointillisten, Vincent van Goghs, Toulouse-Lautrecs und Paul Gauguins üben großen Einfluss auf ihn aus. Die Nachricht vom plötzlichen Tod seines Vaters im November 1889 stürzt Munch in eine tiefe psychische Krise. Er zieht nach Saint-Cloud bei Paris, wo ihn der dänische Dichter Emanuel Goldstein mit dem Symbolismus vertraut macht. Munch entwickelt die Idee, sein Werk als *Lebensfries* zu verstehen: Bilder und Symbolfiguren, die in ihrer Gesamtheit existenzielle Themen wie Liebe, Angst und Tod, Eifersucht und Trennung, Einsamkeit und Melancholie umfassen. Er wird bis an sein Lebensende an diesem *Lebensfries* arbeiten.
- 1892 bis 1897** Munchs Ausstellung im Verein Berliner Künstler löst 1892 einen Skandal aus. Munch wird über Nacht in Deutschland berühmt. Er lässt sich in Berlin nieder. In den drei Jahren in Berlin sowie anschließend in Paris entstehen die ersten Radierungen, Farblithografien und Holzschnitte zu den zentralen Themen des *Lebensfrieses*. Eine enge Freundschaft verbindet ihn mit August Strindberg und dem polnischen Dichter Stanisław Przybyszewski
- 1898 bis 1908** Zurück in Norwegen geht Munch mit Tulla Larsen, der Tochter eines wohlhabenden Weinhändlers, eine Liebesbeziehung ein. Munch weigert sich, Tulla standesgemäß zu heiraten. Während eines heftigen Streits löst sich ein Schuss aus Munchs Revolver und zerfetzt einen Finger der linken Hand des Künstlers.  
In der Folge wechselt er mehrmals zwischen Norwegen und Berlin seinen Wohnort. Als Resultat seines langjährigen Alkoholismus und der

# ALBERTINA

traumatischen Erlebnisse der letzten Jahre erleidet Munch einen schweren Nervenzusammenbruch. 1908 verbringt er acht Monate in einer Kopenhagener Klinik.

- Ab 1909** Munch kehrt dauerhaft nach Norwegen zurück, wo er in den folgenden Jahren mehrere Gutshäuser am Kristianiafjord erwirbt, darunter das Gut Ekely nahe der Hauptstadt. Es wird sein letzter ständiger Wohnsitz.
- 1937** Munchs Kunst wird von den Nationalsozialisten als „entartet“ diffamiert und aus allen deutschen Museen entfernt.
- 1944** Edvard Munch stirbt am 23. Jänner im Alter von 80 Jahren an einer Lungenentzündung.

## Rahmenprogramm

### ORF Lange Nacht der Museen | Farbexplosion!

3. Oktober 2015 | 18 bis 1 Uhr

In der Albertina steht die *ORF Lange Nacht der Museen* 2015 ganz im Zeichen von Edvard Munch und seinem wohl berühmtesten Werk, dem *Schrei*. BesucherInnen können erleben, wie ihr eigener Schrei in Farbe und Licht auf die Wände der Eingangshalle des Museums übertragen wird. Die Installation *FARBEXPLOSION!* lädt zum Experimentieren mit der Intensität und Stimmlage des Schreis ein. Das von den BesucherInnen hervorgerufene Licht- und Farbspektakel erinnert zudem an die traumhaften Nordlichter der norwegischen Heimat Edvard Munchs.

Auch kulinarisch und musikalisch können sich die BesucherInnen der Albertina in dieser Nacht ganz auf das Heimatland Munchs einstimmen: Die oftmals düsteren Werke des Meisters der Verzweiflung werden mit der typisch norwegischen Hardangerfiedel live vertont. Die auf der Bastei angebotenen Snacks runden das Erlebnis ab.

### KINDERPROGRAMM

für Kinder von 5 bis 12 Jahren | 18 bis 20 Uhr

In den Kinderateliers kann mit Druckverfahren experimentiert und ein Norweger-Pulli-Muster kreiert werden. Außerdem entstehen Motive, die Gefühle und Stimmungen á la Munch wiedergeben.

Tickets ab sofort in der Albertina erhältlich (regulär 13€, ermäßigt 11€)

Eine Kooperation mit dem CIRCUS LUMINESZENZ

### Talk | Die Künstler und die letzten Dinge

Klaus Albrecht Schröder im Gespräch mit Robert Menasse

18. November 2015 | 18.30 Uhr | Musensaal der Albertina

Liebe, Tod und Einsamkeit sind die zentralen Themen im Werk von Edvard Munch. Die Albertina widmet dem einflussreichen Protagonisten der Moderne ihre große diesjährige Herbstausstellung. Mit rund 100 der bedeutendsten Werke des norwegischen Künstlers zeigt die Schau Ikonen seines Œuvres, darunter *Der Schrei*, *Madonna*, *Der Kuss* und *Melancholie*.

Leben und Werk, von existentiellen Krisen und Brüchen begleitet und zugleich von höchster Konsequenz bestimmt, illustrieren Munchs intensive Auseinandersetzung mit Liebe und Eifersucht, Einsamkeit und Verlust, Krankheit und Tod.

Ausgehend von den Themen, die Munch so sehr bewegt haben, sprechen Schriftsteller Robert Menasse und Albertina-Direktor Klaus Albrecht Schröder über jene existenziellen Fragen des Lebens und gehen der Aktualität nach, mit der diese von Kunst und Literatur beantwortet werden.

In Kooperation mit der Vienna Art Week



## Kunstvermittlungsprogramm zur Ausstellung

### Öffentliche Führungen

Alle Termine auf [www.albertina.at](http://www.albertina.at)

Tickets an der Kassa erhältlich (am Tag der Führung) | Führungsbeitrag EUR 4 | Begrenzte TeilnehmerInnenzahl | Keine Anmeldung möglich | First come, First serve

### Kuratorenführung

Munch-Experte Dr. Dr. Dieter Buchhart führt durch die Ausstellung.

16. Dezember 2015 | 17.30 Uhr

Tickets an der Kassa erhältlich (am Tag der Führung) | Führungsbeitrag EUR 4 | Begrenzte TeilnehmerInnenzahl | Keine Anmeldung möglich | First come, First serve

### Juniorführungen

Highlights einer Ausstellung in einer Stunde | Für Kinder von 6-12 Jahren

Der norwegische Künstler Edvard Munch beschäftigte sich Zeit seines bewegten Lebens mit der Darstellung menschlicher Gefühlswelten, die er in seinem unverwechselbaren, expressiven Stil darstellte. Während der einstündigen Highlightführung wird erörtert, wie Munch alltägliche Gefühle in seinen Bildern umsetzte und wie er lebte. Natürlich darf dabei das berühmte Werk *Der Schrei* nicht fehlen.

Sonntag | 18. Oktober 2015 | 10.30-11.30 Uhr

Samstag | 21. November 2015 | 14-15 Uhr – Im Programm der Vienna Art Week

Führungsbeitrag EUR 5 | ermäßigt für Artivity-Mitglieder EUR 4 | ermäßigter Eintritt für Erwachsene Begleitpersonen EUR 6

Begrenzte TeilnehmerInnenzahl | Anmeldung erforderlich | werktags von 9 bis 16 Uhr | T 01-53483-540 | E [besucher@albertina.at](mailto:besucher@albertina.at)

### Albertina Family Sonntag | Typisch Munch!

Mitmach-Führung durch die Ausstellung - anschließend offenes Atelier für Jung und Alt | Für Familien mit Kindern von 5 - 12 Jahren

Die Darstellung menschlicher Gefühlswelten beschäftigte den norwegischen Expressionisten Edvard Munch sein ganzes Leben lang. Dafür fand er wenige, eindrucksvolle Motive, die er in unterschiedlichen Techniken wiedergab. TeilnehmerInnen entdecken bei der Mitmach-Führung, welche Bilder „typisch Munch“ sind und gestalten danach im Atelier eigene Werke.

Sonntag | 1. November 2015 | 15.30-18 Uhr

Sonntag, 6. Dezember | 15.30-18 Uhr

Führungsbeitrag EUR 5 | ermäßigt für Artivity-Mitglieder EUR 4 | ermäßigter Eintritt für Erwachsene Begleitpersonen EUR 6

Begrenzte TeilnehmerInnenzahl | Anmeldung erforderlich | werktags von 9 bis 16 Uhr | T 01-53483-540 | E [besucher@albertina.at](mailto:besucher@albertina.at)

## **Kunstworkshops | Drucken wie Edvard Munch**

Mini-Führung und intensiver Workshop | für Kinder und Jugendliche von 6-12 Jahren

Montag | 2. November | 10.30-13 Uhr

Sonntag | 15. November | 13-15.30 Uhr

Dienstag | 8. Dezember | 10.30-13 Uhr

Atelierbeitrag EUR 18 | ermäßigt nur für Artivity Mitglieder EUR 15

Begrenzte TeilnehmerInnenzahl | Anmeldung erforderlich | werktags von 9 bis 16 Uhr | T 01-53483-540 | E [besucher@albertina.at](mailto:besucher@albertina.at)

## **Weihnachtsferienspiel | Drucken wie Edvard Munch**

Für die 6 – 10 Jährigen

In den Weihnachtsferien öffnet die Albertina ihr Winteratelier! TeilnehmerInnen können mit künstlerischen Techniken experimentieren und verschiedene Drucktechniken ausprobieren, die sie zuvor bei der Mitmachführung bei *Edvard Munch* betrachten konnten.

Montag | 28. Dezember 2015 | 10.30–13.30 Uhr

Montag | 4. Jänner 2016 | 10.30–13.30 Uhr

Für die 10 – 13 Jährigen

Die Ausstellung *Edvard Munch* zeigt gedruckte Arbeiten des berühmten norwegischen Künstlers. Dass Hoch- und Tiefdruck nicht immer etwas mit der Wettervorhersage zu tun haben, erfahren TeilnehmerInnen im Atelier der Albertina, wo sie selbst unterschiedliche Vervielfältigungstechniken ausprobieren.

Dienstag | 29. Dezember 2015 | 10.30–13.30 Uhr

Dienstag | 5. Jänner 2016 | 10.30–13.30 Uhr